



JOURNAL

GALABAU

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAUVERBAND ÖSTERREICH

Schutzgebühr EUR 3,50 . Oktober 2002 . Heft 3-2002

P.b.b. 022034090M Verlagspostamt 1050 Wien

Dunkl Ing. Brigitte
Finkengasse 13
2353 Guntramsdorf

DEN BODEN BEREITEN

GARTEN ALS THERAPIE

SPIELEN? - ABER SICHER

Neue Anbieter für Rasensaatgut und Rasendünger auf dem österreichischen Markt

Seit mehr als 50 Jahren ist die Fa. Freudenberger/Krefeld/BRD am Saatgutmarkt tätig. Diese Zeit wurde genutzt, um eines der größten Saatguthandelshäuser mit weltweit, eigenen Agenturen, Labor- und Versuchsflächen aufzubauen.

1984 wurde die weltweit einmalige Mantelsaat für Rasenmischungen entwickelt. Diese Art der Umhüllung wird seit Jahren in Österreich mit großem Erfolg von der Kärntner Saatbau für Mischungen im Hochbegrünungs-, Skipisten- und Böschungsbereich eingesetzt.

Vor 2 Jahren hat sich die Fa. Freudenberger entschlossen mit Ihrer Marke GREENFIELD den österreichischen Markt zu erobern. Mit der Kärntner Saatbau/Klagenfurt und der Fa. Kühberger/Wien wurde dieses Vorhaben nun umgesetzt.

Durch den weltweiten Einkauf des Saatgutes und dem europaweiten Agieren, können höchstwertige Mischungen in RSM-Qualität angeboten werden. Die in Österreich noch nicht gebräuchliche RSM- (Regelsaatmischung) Qualitätsnorm sagt aus, wie weit die Sorten für

die entsprechenden Anwendungen geeignet sind. Hierbei steht die Zahl 3 für „bedingt geeignet“ und die Zahl 9 für „sehr gut geeignet“.



Im Greenfield Profikatalog sind die RSM-Mindestanforderungen und die von Greenfield eingesetzten Sorten mit ihren Eignungsnoten angeführt. Diese Qualifizierung ermöglicht es dem Anwender die auf dem Markt angebotenen Mischungen bezüglich Preis und Eignung zu vergleichen. Da Rasensaatkauf Vertrauenssache ist, sollte auf diese RSM-Aussage in Zukunft größerer Wert gelegt werden.

Auf dem Dünger-, Pflanzen- und Erdensektor ist die Marke FLORISSA neu am Markt. Die nitrat- und chloridfreien Rasendünger und vor allem der Rasendünger mit bis zu 100-tägiger Langzeitwirkung ist in der Anwendung und Zusammensetzung mit den bekanntesten Marken vergleichbar – aber um mehr als die Hälfte günstiger. Bei den Erden handelt es sich um Premiumqualität aus ausgesuch-

sorgfältig verarbeiteten Rohstoffen (Hochmoortorfen). Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die neue Marke FLORISSA, um sich auf dem Markt zu etablieren, ihre Preise sehr aggressiv ansetzt.



Rasensaatgut

- Hohe Qualität
- Günstige Preise
- Ummanteltes Saatgut
- Umfangreiches Sortiment
- Rasches Lieferservice
- Abhollager Wien + Klagenfurt

So präsentiert sich die Marke Greenfield, von einem der größten deutschen Samenhändler seit 2 Jahren in Österreich.

Die hohe Qualität aus RSM-Sorten hat Behörden (MA 51 Wien) und viele Garten- und Landschaftsbauer nachhaltig überzeugt.



Vorteile der Mantelsaat

- Schwereres Saatgut
- Geringe Windverwehung
- Kaum Vogelfraß
- Nährstoffe direkt am Saatgut
- Keine Erstdüngung
- Stärkere Wurzelentwicklung

Somit bei der Nachsaat keine Erstdüngung, kein Abdecken nötig.

Vertikutieren • Einstreuen • Bewässern • Fertigt

Beim Schattenrasen können durch die Mantelsaat Sorten beigemischt werden, die sonst nur bedingt zur Keimung kommen.



Rasendünger

+ Universaldünger nitrat- und chlorfrei mit lang anhaltender Wirkung.

Rasendünger

mit Langzeitwirkung, in der Zusammensetzung mit Düngern großer Namen gleichwertig (100 Tage Wirkungsdauer). Blumen- und Spezialerde aus ausgesuchten Rohstoffen (Hochmoortorfe) zu äußerst günstigen Preisen.



UNSER ANGEBOT FÜR BEIDE MARKEN:

Für Ihre Bestellung zwischen Oktober und Dezember 2002 erhalten Sie 5 % Frühbestellrabatt.

Lieferung erfolgt nach Ihren Wünschen zwischen Jänner und April 2003 • Rechnungslegung ab 30. April 2003

Neu: Bestellshop für Profis im Internet

(ausgehandelte Mengen- und Gruppenrabatte werden automatisch berücksichtigt)

Ansprechpartner + Kataloganforderung:



Kärntner Saatbau

Tel. + Fax: 01 / 969 83 04

Wien, NÖ, OÖ, Bgld., Slzbg.

Tel.: 0463 / 51 22 08 Fax-DW: 85

Stmk., Kärnten, Tirol, Vlb.



EDITORIAL



Die Tausend-Euro-Idee. Wenn es nach dem Konjunkturpaket der Regierung geht, sollen die Lehrbetriebe nicht nur durch eine Reduzierung der Versicherungsbeiträge entlastet werden, sondern endlich auch eine Entschädigung für ihre Ausbildung erhalten, nämlich tausend Euro pro Lehrling und Jahr. Sicher ist diese Lösung gerecht, denn wir wissen, dass Maturanten und Studenten dem Staat ein Vielfaches der Lehrlingsausbildung kosten.

Das es auch anders geht, beweist unser Berufsstand in Deutschland. Dort zahlt jeder Betrieb, der nicht ausbildet in einen Topf, der vom deutschen Galabauverband (BGL) verwaltet wird. Über den „Ausbildungsfond Garten- und Landschaftsbau“ werden jene Betriebe unterstützt, die Lehrlinge ausbilden. Durch die „Augala“ können in Deutschland auch viele Ausbildungsberater mit finanziert werden. Genau das ist der Erfolg des deutschen Berufsstandes. Ich meine, das ist der richtige Weg. In Österreich gibt es für alle Berufe eine Lehrlingsstelle. Da kann selbstverständlich nur ein „Einheitsgulasch“ gekocht werden. Die individuelle Betreuung der Lehrbetriebe – auch der künftigen – gibt es nicht. Daran krankt das österreichische System. Dazu kommen noch viele bürokratische Hürden, will ein neuer Betrieb Lehrlinge ausbilden. Wer bei der diesjährigen Galabaumesse in Nürnberg erlebt hat, wie Scharen junger Landschaftsgärtner zur Messe strömten, kam aus dem Staunen nicht heraus. Es war eine Freude mit anzusehen. Man glaubt Deutschland hat keine Nachwuchsprobleme. Wir in Österreich haben nur etwa 25-30% der Auszubildenden (pro Betrieb oder

Einwohnerzahl). Wir sollten daher jetzt die Chance nützen, durch die Staatsförderung unser Nachwuchsproblem zu lösen. Wenn Sie Ihre Wünsche beim Arbeitsmarktservice bekannt geben oder im Internet platzieren, können Sie aus vielen Angeboten Arbeitssuchender auswählen.

Substrate für Töpfe	4
Gärten als Therapie	8
Es ist Gräserzeit	10
Mäntel für nackte Böden	12
Spielen? – Aber sicher!	14
Kompass / Abzugsfähigkeit von Spenden	18
Autotest: Citroen C8 2,2 HDI	18
Vorsicht bei Zement	19
Gartenbaumesse Tulln	20
Seitenblicke	20
Veranstaltungskalender	21
Marketing / Kompetenz beweisen	22

Fangen wir jetzt an, unser Ausbildungspotential zu erweitern, dann brauchen unsere Kunden später nicht zum Schmiedl zu gehen, sondern zum Schmied. Vielleicht erreichen wir auch ein Umdenken in der Ausbildung. Wir geben damit vielen jungen Menschen die dringend einen Lehrplatz suchen eine Chance. Denken Sie einmal in Ihrem Betrieb nach, ob Sie nicht einen Ausbildungsplatz bereitstellen können.

Wenn wir hiermit Erfolg haben, freut sich
Ihr Obmann **Dietrich Geissler**

Impressum:

Herausgeber: Verlag Alfred Burgstaller, Strohmayergasse 4, A-1060 Wien, Tel. 01/595 51 79, E-mail: redaktion@galabau.cc

Medieninhaber: GALABAU-Verband Österreich Garten- und Landschaftsbauverband Österreich Franz Josef Straße 15, A-2380 Perchtoldsdorf

Anzeigenkontakt: Renate Hofbauer Tel. 0699/119 50 567 E-mail: verkauf@galabau.cc

Redaktion: DI Margit Benes-Oeller Tel. 0699/120 57 811 (freitags) E-mail: m.benes-oeller@galabau.cc

Mitarbeit: DI Michaela Fischer, Christian Blazek, Ing. Eduard Leichtfried, E-mail: m.fischer@galabau.cc e.leichtfried@galabau.cc

Grafik & Produktion: Gerhard Pucher, Davidgasse 79 A-1100 Wien, Tel. & Fax 01/602 83 78 E-mail: g.puchermed.art@galabau.cc

Erscheinungsweise: 1 x pro Quartal. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Titelfoto und Foto: Redeleit, Portrait: Bichl & Prendinger

Substrate

DIE GUTEN INS TÖPFCHEN...

Die steigenden Ansprüche an das städtische Erscheinungsbild, die Aufwertung und Gestaltung versiegelter Flächen und der Trend zu jahreszeitlich abgestimmter Bepflanzung bedingt eine Zunahme von mobilem Grün.



Töpfe sind Sonderstandorte, wie es sie in der Natur nicht gibt. Der eingeschränkte Wurzelraum und der dadurch bedingte Wasser- und Nährstoffmangel, der künstliche Nachversorgung unumgänglich macht, das Wegfallen natürlicher Konkurrenzbedingungen und ein Arten-Mix, der in der Natur in dieser Form meist nicht zusammenfindet, das alles erhöht die Bedeutung für die richtige Wahl des Pflanzsubstrates.

Fast alle Arten kommen kurzfristig zwar mit Durchschnittserde gut zurecht, aber selbst Steingartenpflanzen, die an und für sich magere Trockenstandorte vorziehen, mögen es längerfristig in Pflanzgefäßen etwas nährstoffreicher und feuchter.

Standortprobleme von mobilem Grün

müssen aber nicht sein, ergreift man schon im Pflanzstadium die richtigen Maßnahmen gegen geringes Bodenvolumen und niedrige Nährstoffmengen, verstärkte Wärme- und Kälteentwicklungen sowie schnelle Austrocknung. Im volldurchwurzelten Pflanzkästen bleibt wenig Freiraum um pflanzliche Üppigkeit und attraktive Blüheffekte zu entwickeln. Der geringe Humusgehalt führt im Vergleich zu natürlichen Standorten zur schnelleren Pflanzenverfügbarkeit der Nährstoffe und im Endeffekt zu minimalen Zuwachsraten. Der Abmagerungsprozess ist zwar ideal für so manche angepasste Wildpflanze, für das gängige Baumschulsortiment genügen die vorhandenen Nährstoffe zumeist aber nicht. Aus diesem Grund offeriert der Markt für diese Sonderstandorte optimierte, vegetationstechnisch ausgereifte Pflanzsubstrate.

Kultursubstrate sind speziell gemischte Pflanzerden. Unter den Ausgangsstoffen befinden sich verschiedenste praxisbewährte organische und anorganische Stoffe laut Düngemittelverordnung. Sie dienen den Pflanzen als Ausgangsstoff, selbst wenn sie nur

geringe Nährstoffgehalte aufweisen. **Bodenhilfsstoffe** hingegen sind Stoffe oder Mischungen ohne wesentlichen Gehalt an pflanzenaufnehmbaren Stoffen.



Gestaltungselemente für draussen müssen gut gearbeitet sein



Wichtig ist das Zusammenwirken aller Einzelstücke

Sie verbessern den Boden oder Düngemittel auf biotische, chemische oder physikalische Weise. Mindestens 20% der Trockenmasse muss die organische Substanz eines Substrates ausmachen.

Besondere Anforderungen an diese Substrate sind ihre Strukturstabilität, ihre Vergeißfestigkeit, ein hohes Wasser- und Nährstoffspeichervermögen, eine gute Luftführung auch bei Wassersättigung sowie eine langfristige und schonende Nährstofffreisetzung.

Dass bestehender Wasserüberschuss abfließen und vor allem Staunässe verhindert werden muss, sind weitere Bedingungen für gesundes Pflanzenwachstum. Fertigsubstrate bestehen aus diesen Gründen zumeist aus Torf, Torfersatz, Kompost, Holzfasern, Rindenhumus, Ton, Grünkompost und Vorratsdüngern in verschiedenen Anteilen.

Mögliche Inhaltsstoffe:

- **Ernterückstände:** Hier dürfen Grenzwerte an Pflanzenschutzmitteln nicht überschritten werden.
- **Gesteinsmehl:** hat positive Effekte auf die Bodenstruktur, besitzt je nach Herkunft unterschiedliche Gehalte an Kalk, Kali und Magnesium, die erst durch Mikroorganismen und Pflanzenausscheidungen pflanzenverfügbar gemacht werden.
- **Holzfasern:** Die Reststoffe aus Forst- und Holzindustrie werden nur ohne Oberflächenbehandlungsmittel toleriert. Spezielle Holzfasern werden mit speziellen Düngerlösungen gegen Stickstoff-Immobilisierung imprägniert
- **Humus:** Trotz seines Wertes für die Vegetation findet er aufgrund seiner nicht ausreichenden Strukturstabilität keine Anwendung in Pflanzsubstraten.
- **Kompost** wird aus biogenen Abfällen wie Rindenhumus, Holzfasern, Stroh oder Kaffeeabfällen gewonnen.
- **Perlite** steigern als aufgeschäumtes Gestein die Durchlüftung der Erden.
- **Rindenprodukte:** Sie müssen den Anforderungen des RAL-Gütezeichens entsprechen.
- **Ton:** Speichert Nährstoffe und schwächt dadurch Düngefehler ab. Tonmehl (Bentonit) macht den Boden bindiger.

● **Torf:** Vor allem Weißtorf, kann ein Vielfaches seines eigenen Gewichtes an Wasser speichern, bleibt dabei locker und luftig sowie strukturstabil.

Nachteilig ist, dass er im bereits ange-trockneten Zustand nur schwer wieder Wasser annimmt.

● **Torfersatzprodukte,** die den Torf-anteil durch Faserstoffe reduzieren, ohne dass dabei qualitative Abstriche gemacht werden müssen, finden aus berechtigten Umweltüberlegungen immer mehr Befürworter. Verschiedenste Materialien wie Flachs, Kokosfasern, Chinaschilf, Reisspelzen, Rindenmulch oder Holzschnitzel können Torf in Erdmischungen gut ersetzen. Dass diese Ersatzprodukte manchmal etwas schwerer sind oder um einige Volums-prozente weniger an Feuchtigkeit speichern, nimmt man aus Liebe zu den immer seltener werdenden Torf-Lebensraumtypen gern in Kauf. Auch der oft zitierte beschleunigte Zer-setzungsprozess in Torfersatzprodukten und das damit beobachtete Zusammen-sacken des Substrates ist beim Einsatz im Topf nicht so entscheidend. Mittelfristig ist eine dosierte Substrat-auffrischung bzw. Erneuerung für alle Topfpflanzen empfehlenswert.

Folglich sind Fertigmischungen etwa aus Torfersatz, Ton, Humus und Holzfa-serstoffen für Pflanzgefäße sehr zu empfehlen. Spezielle Dauersubstrate gewährleisten durch hohe Wasserspei-cherkapazität und Durchlüftung opti-males Pflanzenwachstum auch auf extrem sonnenbestrahlten Flächen. Kombiniert mit speicherfähigem Trä-gergranulat, das mit Tonmineral-Hu-mus-Komplexen ummantelt ist, eignet es sich auch für extreme Sonnenbe-trahlung, außer bei saurem Milieu. Eine Verbesserung der Wasserspeicher-fähigkeit wird durch Flockengemisch aus offenzelligen Hygromull (Harz-schaum auf Basis von Harnstoff) und geschlossenem Styromull erreicht. Lehmi-ger, schwerer Boden benötigt etwa die doppelte Mengen dieses sub-stratverbessernden Stoffes wie leichter Boden, Torfsubstrat oder Kompost.

Auf selbst gemischte Substrate

setzen viele Landschaftsbaubetriebe. Sie bestehen aus Kompost, Humus, Rindenkompost, Torf, Sand und Garten-erde. Auch manche Fertigprodukte aus

überwiegend Torf und Holzfasern kön-nen mit eigenem Kompost, dem boden-verbesserndes Bentonit beigemischt wird, sowie mit Sand, Gartenerde und mineralisch-organischem Volldünger entscheidend aufgebessert werden.

GUTE DRAINAGE IST LEBENSNOTWENDIG

Staunässe vertragen die wenigsten Topfpflanzen, Zwiebeln im besonderen Maße nicht. Jetzt ist Zeit zum Pflanzen gekommen, aber bitte nur in Substrate, deren Sandanteil um etwa 10–20%

lichten Schatten, denn mit etwas Feuchte ähnelt die Erde den häufigsten Natur-standorten. Ausgenommen davon sind verschiedene Laucharten, Traubenhya-zinthen und Graslilien. Nur Lilien be-hagt es in genügend großen Töpfen bei leicht saurer, humoser Erde mit hohem Sandanteil. Während Staunässe im Sommer Pflanzenwurzeln faulen lässt, sprengt sie im Winter leicht den Topf. Deshalb ist für bepflanzte Gefäße, die im Freien überwintern und für viele ihrer Bewohner, eine ausreichend dimensionierte Drainage unverzichtbar.

Je nach Topfgröße und Wuchshöhe brauchen besonders größere mehr-jährige Stauden, Kleinsträucher und Kletterpflanzen diese etwa 5–15 cm mächtige Unterstützung. Bei großen Kübeln geht man auf Nummer sicher und füllt etwa grobe Kiesel, Splitt, Schotter oder Blähton oder Styropor-stücke auf den Gefäßboden. Kiesel-steine können mit ihrem Gewicht zur Standfestigkeit beitragen. Leichtes Drainagematerial erleichtert wiederum den Transport ins Winterquartier. Für größere, besonders rechteckige Gefäße gibt es im Fachhandel auch zuschneid-bare, gepresste Drainageplatten. Holz-fasern und Laubkompost verhindern ebenfalls Staunässe. Eine Abdeckung mit Vlies verhindert das Ausschwemmen des darüber liegenden Pflanzsubstrates. Auf diese Weise bleibt das Risiko, dass Wurzeln faulen, gering, besonders dann, wenn auf die Ausführungsdetails der Drainageschicht geachtet wurde.

Unter 30 bis 40 cm Wuchshöhe Wo bei kleineren Pflanzen oft schon ein paar zerbrochene Tonscherben genügen, ist in kleineren Töpfen und Blumenkä-sten die Gefahr von zuviel Nässe seltener gegeben. Mitunter kann eine Drainage sogar den gegenteiligen Effekt erzielen und in Pflanzgefäßen zu Wassermangel führen. Um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen notwendiger Drainagewirkung und ausreichender Wasserspeicher-fähigkeit zu erzielen ist neben der Wahl des Substrates auch die Entscheidung für technisch durchdachte Lösungen im Bereich der Pflanzgefäße für ein opti-males Pflanzenwachstum relevant. Der Fachhandel bietet in der Zwischenzeit eine große Vielfalt an durchdachten Lösungen zur Wasserspeicherung etwa für Balkonkästen an.

Rezepte für selbstgemischte Substrate

Sonnige Lagen

40% Grünkompost
35% Rindenkompost
20% Sand
5% Blähton

Alpine Bepflanzungen

30% Rindenkompost
30% grober Sand
30% Kalkhaltiger Lehm
10% Kalksplitt(Kalkliebhaber) oder
10% Granitsplitt (Kalkflieher)
Kalkliebende Pflanzen werden auch durch etwas Gartenkalk gütig gestimmt.

Halbschattige oder schattige Bereiche

Sie verlangen mehr drainierende Substrate
50% Grünkompost
45% Rindenkompost
5% Sand

Wasser- und Sumpfpflanzen

Es genügt nährstoffärmere Erde, um nicht Algenwachstum unnötig anzuregen



Blickfang am Wegende. Für Töpfe findet sich oft ein auch gestalterisch sinnvoller Platz.

erhöht ist. Bei empfindlichen Zwiebel-pflanzen empfiehlt es sich generell die Zwiebelbasis komplett auf drainagie-renden Sand zu „fundieren“. Besser aufgehoben sind Zwiebelpflanzen im

NÄHRSTOFFVERSORGUNG

Düngen bedeutet dosierte Nährstoffversorgung und sollte im Idealfall mit dem Pflanzenwachstum abgestimmt sein. Wichtig ist, dass organische Dünger wie Hornspäne, Knochenmehl im Boden langsam selbst von den Pflanzen erschlossen werden können. Dieser Prozess ist am besten möglich, wenn relativ sterile Fertigerden als Basis Gartenerde – besser noch Gartenerde plus Kompost – beigemischt wird. Damit liegt ein Grundgerüst vor, das zusätzlich

werden zwar nur in winzigen Dosen benötigt, doch ihr Fehlen kann zu gravierenden Schadbildern führen. Beispielsweise entwickeln Blätter durch Magnesiummangel zu wenig Blattgrün. Ein ähnlicher Eindruck entsteht durch Eisenmangel; Gegenmaßnahmen: Bittersalz enthält viel Magnesium, gespritzt oder gegossen wirken Eisenkombipräparate Eisenmangel entgegen. Dünger mit Spurenelementen sind deshalb gegenüber konventionellen Düngern zu bevorzugen.



Mancher Topf zieht alle Blicke auf sich.

mit unterschiedlichen Bodenverbesserungsstoffen individuell auf unterschiedliche Pflanzengemeinschaften abgestimmt werden kann.

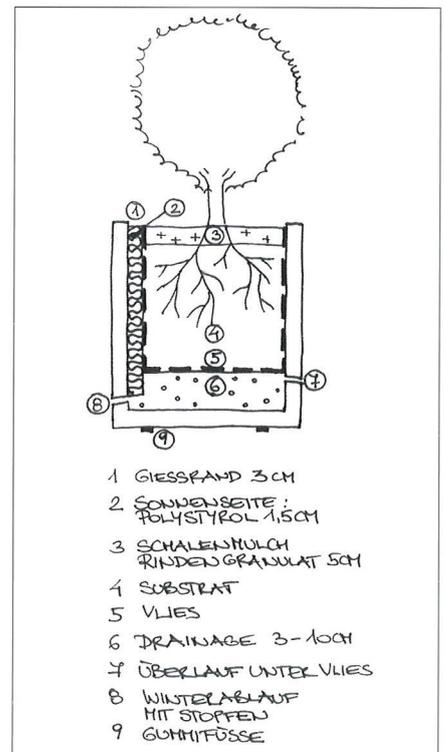
- **Stickstoff** sorgt für Blätter und Triebe und ist Baustein des Gewebes.
- **Phosphor** kräftigt die Wurzeln und ist auch wesentliche Voraussetzung für Blütenreichtum und Fruchtbildung. Weil es das Ausreifen der Triebe begünstigt, eignen sich Blütendünger ab dem Hochsommer auch als letzte Düngung für ausdauernde Blattkübelpflanzen.
- **Kalium** wirkt gewebeverstärkend und reguliert die Wasseraufnahme durch die Wurzeln.
- **Spurennährstoffmangel** Zu Vergilbungs- oder Aufhellungssymptomen kommt es, wenn Spurenelemente wie Magnesium, Eisen, Kalzium nicht ausreichend pflanzenverfügbar sind. Sie

Depotdünger werden nach Gebrauchsanweisung in das Substrat gemischt und versorgen Pflanzen bis zu zwölf Monate lang. Stark zehrende Pflanzen oder dicht bepflanzte Kübelgärten bzw. Kästen werden nach einigen Wochen zusätzlich flüssig versorgt. Vorsicht bei laubabwerfenden Kübelpflanzen, die ab Spätsommer ausreifen! Hier dürfen keine Depotdünger mit einer Laufzeit von sechs Monaten verwendet werden. Diese Version eignet sich aber vor allem für Einjahresflor, der nicht nachgedüngt werden muss.

Blütenpflanzen bekommen phosphorbetonten Blütendünger, Blattpflanzen hingegen saisonal begrenzt stickstoffreiche Blattdünger. Sommerbepflanzungen, Rosen und Kleingehölze kommen dabei naturgemäß mit geringfügig

weniger Nährstoff aus als Großgehölze oder kleinkronige Bäume.

Folgedüngungen Je nach Nährstoffanspruch sollten 1–2 mal jährlich Folgedüngungen durchgeführt werden. Diese können sowohl als feste Düngergrenulate oder auch in flüssiger Form erfolgen, wobei der Markt hier eine vielfältige Produktpalette anbietet. Substrate mit hohem Rindenanteil wie Rindenhumus sollen nach Versuchen der Lehr- und Versuchsanstalt für



Skizze nach Vorlage AS-Erdenwerke

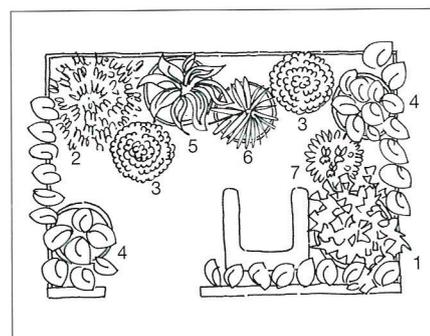
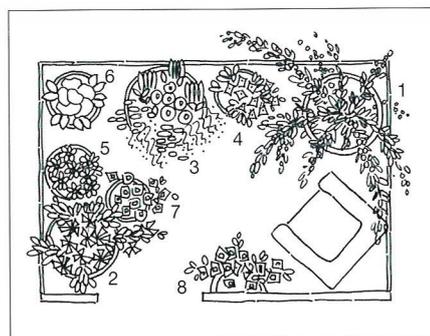
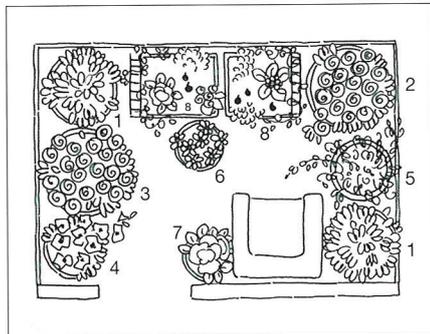
Gartenbau in Heidelberg mit Horn- und Knochenmehl angereichert und im Laufe der Saison mit Volldünger gepflegt werden. Will man die praktischen, aber teureren Depotdünger nicht verwenden, kann man Fertigsubstrate mit beigeseztem Vorratsdünger, der etwa vier Wochen wirksam ist, wählen oder der eigenen hergestellten Mischung vor dem Einpflanzen organischen oder mineralischen Volldünger zusetzen und im Laufe des Sommers flüssig nachdüngen.

Eines ist jedenfalls sicher:

Individuell zusammengestellte Substratmischungen gehören als erfolgreiche Basis für üppiges und gesundes Pflanzenwachstum zu den wohl gehüteten Geheimnissen manches Galabauers.



Wir haben für Sie folgende Bepflanzungsvorschläge zum Thema Topfgarten aus dem gleichnamigen Buch ausgewählt, die auf mehrjährige wie auch auf einjährige, nicht frostfeste Pflanzen bauen.

**WESTBALKON**

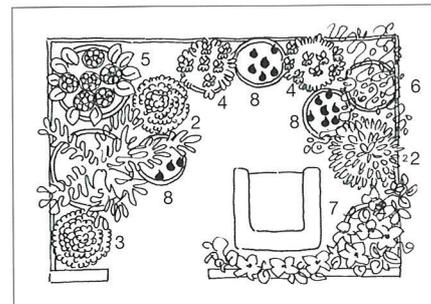
- 1 Euonymus japonica
- 2 Rosa „Bella Rosa“ mit Lobelia erinus „Kristallpalast“
- 3 Rosa „Bonica“ mit Lobelia erinus „Cambridge Blue“
- 4 Alyogyne huegellii, Hochstamm
- 5 Plumbago auriculata, Hochstamm
- 6 Agyranthemum frutescens
- 7 Heliotropum arborescens
- 8 Große Kübelgärtchen mit Rosenbogen:
Kletterpflanzen: Asarina barkaiana, Rhodochiton atrosanguineus „Purple Rose“ und Nicotiana alata, Matthiola incana, Heliotropium arborescens, Begonia in rosa, hellrosa, lachs; Lilium regale, Anthirrhinum majus, Lobelia erinus „Fontäne“

SÜDBALKON

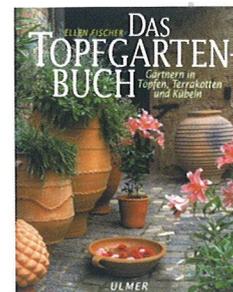
- 1 Buddleia alternifolia
- 2 Nerium oleander, weiß
- 3 Kübelgärtchen: Salvia hormium „Blauer Vogel“, Cosmos bipinnatus „Sonata“, Verbea x „Adonis Hellblau“, Verbena tenera „Purpur Kleopatra“
- 4 Convolvulus cneorum
- 5 Argyranthemum frutescens „Vera“
- 6 Heliotropium arborescens-Hochstamm
- 7 Petunia multiflora x „Blue Carpet“
- 8 Surfinia, weiß

NORDBALKON

- 1 Ilex aquifolium „Rubricaulis Aurea“
- 2 Taxus baaccata „Fastigiata Robusta“
- 3 Buxus sempervirens „Elegantissima“
- 3 Bucus sempervirens „Green Gem“
- 4 Aristolochia macrophylla
- 5 Hosta undulata „Univittata“
- 6 Hakonechloamacra „Aurea“
- 7 Fuchsienhochstämmchen, weiß

**OSTBALKON**

- 1 Cornus kousa var. chinensis „Schmetterling“
- 2 Laurus nobilis
- 3 Buxus sempervirens, Kugel
- 4 Fuchsia Hybride weiß
- 5 Hydrangea „Soeur Therese“
- 6 Solanum jasminoides
- 7 Clematis- x „Marie Boisselot“
- 8 Lilium x „White Mountain“ und „Sterling Star“



Ellen Fischer
Das Topfgartenbuch
Gärtnern in Töpfen, Terrakotten & Kübeln
3. Auflage 1999
130 Farbfotos,
46 Zeichnungen
ISBN 3-8001-66593,
€ 16,40
Verlag Eugen Ulmer

Die Fachjournalistin zeigt in stimmungsvollen Bildern und Texten die vielen Möglichkeiten in Töpfen und mit Töpfen zu gärtnern. Dazu zählen Standort, Klima, Pflanzenportraits und Pflegehinweise ebenso, wie hilfreiche Überlegungen zum Topfgartenwinter. Der besondere Reiz des Buches liegt in der Vermittlung von Freude an Pflanzen und Gefäßen sowie vielen unterschiedlichen, stimmungsvollen Situationen. Damit man Sommerblumen in kunterbunten Sonnen- oder Schattengärten zur Blüte verhilft.

ERHÄLTlich BEIM VERLAG ALFRED BURGSTALLER
Tel. 01/ 595 51 79, www.galabau.cc

FREITAG & SOHN

Weiden Art

Lebende Kinderspielplätze • Vegetative Flechtzäune • Ingenieurbiologie • Faschinen • Weidenbau • Kunstobjekte



Freitag & Sohn • Gartenstr. 21 • D-85354 Freising • Tel.: 0049/(0)8161/91576 Fax: //7495 • www.freitag-weidenart.com

Gartenjuwelen GÄRTEN ALS THERAPIE

In der Vielfalt der Natur finden sich immer Anknüpfungspunkte zur Unterstützung menschlicher Problemlösungen. Viel mehr jedenfalls als in nüchtern eingerichteten Arztpraxen.

Das machen sich die sogenannten „Therapiegärten“ zu Nutzen. Die heilende Wirkung der Natur ist zwar schon seit dem Mittelalter bekannt. Erst in den letzten Jahren aber entdeckten Mediziner, Therapeuten und Pädagogen die erbaulichen Effekte der Gartenarbeit und die erholsamen Wirkungen von Gärten sowohl für Rehabilitation wie für Therapie.

Dort gibt es Dachorganisationen, wie „Thrive“ in Großbritannien oder die „American Horticultural Therapy Association“, die ein internationales Netzwerk zur Förderung des Einsatzes von Gartentherapie neben konventionellen Therapiemethoden betreiben. An die 60.000 Menschen werden alleine in Großbritannien auf diese Weise erfolgreich therapeutisch und sozial betreut.

In Österreich wurde im März dieses Jahres das „Erste Österreichische Gartentherapie-Symposium“ von der Österreichischen Gartenbaugesellschaft veranstaltet. Die Initiative dafür ging von der in den USA und Österreich ausgebildeten Therapiegarten-Spezialistin Birgit Hotwagner aus, die an der Universität für Bodenkultur in Wien auch eine Vorlesung zum Thema hält.



Im Tullner Sankt Leopoldsdorf wird auf therapeutische Arbeit mit Gemüse und Kräutern gesetzt

Auch Menschen, denen die Arbeitswelt Formen des Burn Out Syndroms bringt, bietet die Natur einen entspannenden Jungbrunnen. Der Linzer Psychotherapeut Siegfried Reisinger beispielsweise hat seine Beratungen auf Spaziergänge ins Freie verlegt, in denen er bislang über 200 Menschen zur Seite gegangen bzw. gestanden ist.

Weite Verbreitung findet die sogenannte „Horticultural Therapy“ vor allem im angloamerikanischen Raum, in den Niederlanden und Deutschland.

„Der Therapiegarten beweist, dass die Wechselwirkung von Mensch und gestaltetem Freiraum eine dynamische und lebenswichtige Erfahrung bedeutet, die Hoffnung auf Bewusstsein, Genesung und Veränderung enthält.“

Douglas Reed
Garten für Morgen, Cooper & Taylor, Ulmer Verlag

Sie organisierte im Vorjahr das Symposium „Ein Garten für die Gesundheit“ der niederösterreichischen Aktion „Natur im Garten“.

Eine Vorreiterrolle in Österreich nimmt das AUVA-Rehabilitationszentrum Weißer Hof in Klosterneuburg ein. Schon seit 1985 werden hier Unfallpatienten im Therapiegarten und im Glashaus durch den Umgang mit Pflanzen unterstützt. Feinmotorische Fähigkeiten werden etwa auch mittels floraler Gestaltung gefördert.

Aber auch der Naturkontakt, das Werken in der Natur, an und für sich, wirkt gerade für Langzeitpatienten im weitesten Sinne des Wortes heilsam.

Interaktion Natur – Mensch

Gartentherapie eignet sich deshalb für alle Altersgruppen und fast alle Krankheitsbilder von hyperaktiven Kindern bis geriatrischen Patienten.

In ihrem Verhalten und in den örtlichen Gegebenheiten spiegeln sich die inneren Zustände der Patienten wider.

Im 3000 m² großen Natur- und Therapiegarten des Landesjugendheimes Korneuburg lernen 15–18-jährige aus sozial benachteiligten Schichten Erfolg und Eigeninitiative kennen. Der vielfältige, für Besucher geöffnete Schaugarten der Lehrwerkstatt für Garten- und Landschaftsbau beherbergt einen Obstgarten mit Blumenwiese, Beerenhecke, Weinstöcken, einen Teich, den Garten der Sinne mit vier Hochbeeten und einen Gesteinslehrpfad. Der Kontakt zur Bevölkerung baut Brücken auf, stärkt das Image, die sozialen Fähigkeiten und nicht zuletzt das Selbstbewusstsein.

Interdisziplinär Ärzte, Therapeuten und Sozialberufe mit Landschaftsplanern und Galabauern sowie Gärtnern auf eine Linie zu bringen, ist nicht immer einfach. Für wen er gestaltet ist, was mit ihm erreicht werden soll und nicht zuletzt von der Eigeninitiative der Betreuer, davon hängt es vor allem davon ab, ob ein Therapiegarten gelingt. Während Düfte auf manche Menschen durchaus anregend wirken, sind sie beispielsweise für Krebskranke oft zu stark reizend. Blindengärten sind anders anzulegen, als solche Gärten, in denen die Erreichbarkeit eine große Rolle spielt, wie für Rollstuhlfahrer und ältere Menschen.

Reize, die alte Menschen anregen, darauf sind Pensionistenheime oft aus: In einer aufgelassenen Baumschule befindet sich das Tullner St. Leopoldenheim, wo aus diesem Grund mit geringem Aufwand ein Therapiegarten gestaltet wurde. Selbst vom Rollstuhl aus, lässt sich auf den hölzernen Pflanztischen in den Gemüse- und Kräuterbeeten bequem arbeiten. Kletterpflanzen erfüllen ebenfalls den Zweck, leicht erreichbar zu sein. Wege, die von Kleinsträuchern und Stauden gesäumt und

von Handläufen begleitet werden, führen zu einem lauschigen Sitzplatz, an dem ein Quellstein sprudelt. Seit der Umgestaltung des Gartens sind die alten Menschen deshalb mehr im Freien anzutreffen und sie sind aktiver, kontaktfreudiger und fühlen sich verantwortlich für „ihren“ Garten.

Ob die Förderung der Kommunikation, das Verbessern der Motorik, ob soziale Interaktion, Ruhe oder das Erleben von Natur: Je mehr den Bedürfnis-

sen seiner Nutzer nachgegangen wird, desto größer wird der therapeutische Erfolg zur Verbesserung der physischen und psychischen Gesundheit sein. Das er es ist, steht ohne Zweifel fest.

Es wissenschaftlich zu beweisen, ist umso schwerer, setzt sich der Erfolg wohl aus mehreren Faktoren zusammen: Die Natur in ihrer Gesamtheit, die ihre positive Kraft und Auswirkung auf den Menschen zeigt.

Text: Redaktion, Bilder: Beneš, Redeleit



Besondere bauliche Elemente unterstützen das manchmal schwierige Alltagsleben



In wohlthuenden Ruhebereichen eins mit der Natur sein

Ziergarten

ES IST GRÄSERZEIT

Gräser in allen Farben und Formen sind ein neuer Trend in der Gartengestaltung. Es gibt sie groß und klein, zierlich und wuchtig, für helle wie für schattige Standorte.

Unter den unzähligen Pflanzen scheinen gerade ornamentale Gräser eine besondere Beziehung zur Natur zu besitzen. Ob sie in der Abendsonne schimmern, im leisen Windhauch tanzen oder melodios am Wasser rascheln: Gräser intensivieren die natürlichen Lebenszyklen des Gartens auf eine besondere Art und Weise. Ihre Natürlichkeit behalten sie selbst dann noch, wenn sie in unmittelbarer Nähe zu Glas oder Aluminium wachsen. Die Palette von Gräsern vereint Schönheit mit Robustheit. Die Halme variieren in Größe, Form, Textur und Farbe und Gräser werden so fast allen gestalterischen Anforderungen gerecht. Empfehlen kann man sie nur nicht für gemischte Gräserpflanzungen und kombiniert mit Edelrosen.

Formen und Farben

Kleinere Gräser dienen als delikate Akzente, während mittelgroße Spezies wie Bambus Bereiche füllen, die sonst Stauden oder Hecken vorbehalten sind. Die größten Prachtstücke, etwa Chinaschilfarten (*Miscanthus*) besitzen die Präsenz kleiner Bäume. Die Formenskala ist weit: Strikt aufrechte Gräser betonen besondere Punkte im Garten.

Bogig überhängende Gräser schaffen Verbindungen zu angrenzenden Pflanzungen. Niedrige Gräser sind exzellente Bodendecker. Die Texturen reichen von der Dicke eines Maisblattes bis zur Leichtigkeit der in der Natur geschützten Steinfeder (*Stipa*). Das Farbenspektrum der Blüten ist von weiß, silbrig, pink bis bronze weit gesät. Sonngetrocknet bleiben sie den Winter über

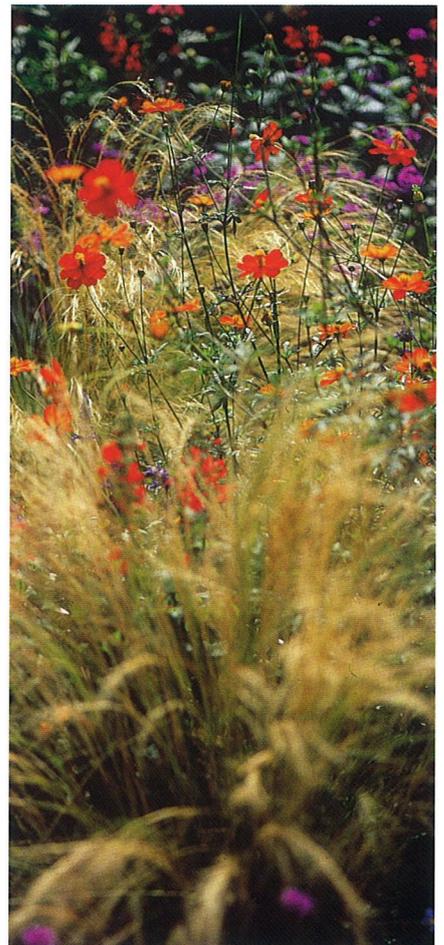
attraktiv. Unzählbar sind die saisonal wechselnden Farbtöne der Blätter von Grün, Weiß und Gelb, Blau und Rot im Sommer, gefolgt vom Gold, Bernsteinfarben und Burgunder im Herbst. Blaustrandhafer (*Elymus*) und Blauschwengel (*Festuca*) übernehmen die Blautöne, während die allermeisten Seggenarten gelb getönt sind.

Auf gute Nachbarschaft

Die Stärke der Gräser liegt in den Strukturen, die sie als Leitpflanzen im Garten schaffen. Beete erhalten durch sie ein räumliches Gerüst, wobei das Verhältnis von Form und Farbe im Gleichgewicht bleibt. Besonders gut wirken Gräser im Herbst und Winter, wenn ihre trockenen Halme und Blütenrispen sie zusammen mit Stauden, wie etwa



Aufrecht wachsende Gräser schaffen besondere Akzente in Staudenbeeten



Bis spät in den Winter im Blickpunkt: Ziergräser

Sonnenhut (Rudbeckia), Brandkraut (Phlomis) und Fetthenne (Sedum) oder Herbstastern die Beete schmücken. Raureif macht sie besonders schön. Wie bauschige Watten wirken die Blütenstände vom Lampenputzergras (Pennisetum) oder von den zu den Sauergräsern zählenden Wollgräsern (Eriophorum). Sie wachsen neben verschiedenen Binsen als Sumpfpflanzen. Auf einen Rückschnitt im Herbst sollten Sie deshalb möglichst verzichten. Schwierig ist das bei Gräsern, die sich selbst aussäen, wie Silberähren (Achnatherum), Zittergras (Briza), Waldschmiele (Deschampsia) oder der Steinfeder (Stipa pennata). Hier bringt Jäten im Frühling Erfolg, wobei frisch gepflanzte Gräser wegen der Verwechslungsgefahr besser markiert werden. Um eine optimale Anordnung der Gräser zu erreichen, gilt als Faustregel die halbe Pflanzhöhe für den richtigen Pflanzabstand.



Sommer und Herbst: Helianthus und Phalaris

Wurzeln sind gegenüber Trockenheit sehr tolerant. Pflegeansprüche liegen im wesentlichen bei einem einmaligen Rückschnitt und dem Teilen von Zeit zu Zeit. Im Winter ist für Gräser weniger Kälte als zuviel Nässe gefährlich, denn diese kann zu Fäulniserscheinungen führen. Durchlässige oder flach geneigte Böden sind daher gut als Standorte für Gräser geeignet. Extra Winterschutz brauchen empfindliche Pflanzen wie Pampasgras (Cordalaria) oder Pfahlrohr (Arundo).

Ihre Halme werden zu einem Schopf zusammengebunden und in Wurzelnähe mit Laub oder Reisig abgedeckt. Egal ob der Garten nun bescheiden oder unermeßlich reich an pflanzlichen Raritäten, formell oder zwanglos sein soll. Mit der Schönheit, Mannigfaltigkeit und leichten Pflege, die ornamentale Gräser bieten, ergeben sich hervorragende Möglichkeiten für die Verwendung sowohl im Garten wie auch in der Landschaft.

Text: Redaktion, Bilder: Beneš, Redeleit



Das Gras wachsen hören

Gräser gehören mit zu den pflegeleichtesten Pflanzen. Obwohl der Großteil Sonne bevorzugt, gibt es andererseits

Gräser, die Boden-, Temperatur- sowie Feuchtigkeitsansprüchen gegenüber sehr anpassungsfähig sind. Ihre effektiven



**BAUMSCHULE
ING. WOLF**

A-7322 LACKENBACH
Mühlgasse 3
Tel. 02619/8682
Fax 02619/8682 6

www.baumschulewolf.at twolf@aon.at

zum Beispiel:

Lonerica n. Elegans Tb	€ 0,60 / Stk.
Lonerica n. Maigrün Tb	€ 0,60 / Stk.
Pachysandra terminalis Tb	€ 0,60 / Stk.
BAMBUS in Sorten - Cont.	
Einfassungsbuchs in Tb	€ 1,10 / Stk.

Preise ab Baumschule zuzüglich Mwst.



Was tut man nicht alles, um in Form zu bleiben?

Regen, Sonne und ständig wechselnde Witterung führen oft zu großer Verdichtung von Substraten gerade auf Dachgärten und exponierten Terrassen. Wir haben etwas, das wirklich in Form bleibt!

Kranzinger Dachgarten- und Trogs substrat ist besonders strukturstabil und bleibt luftdurchlässig – für Pflanzen die sich auf Dauer wohl fühlen. Mit Langzeit- und Naturdünger optimal aufgedüngt. **Auch im Big-Bag erhältlich!**





KRANZINGER
Spezialerden-Erzeugung

Mulchen MÄNTEL FÜR NACKTE BÖDEN

Wo das Blätterdach dem Boden bislang Schatten bot oder ihn vor prasselndem Regen schützte, haben ab dem Herbst Sonne, Wind und Wasser ungehindert Zugang.

Bald schon zerfallen die Erdkrümel, die Bodenoberfläche verschlämmt und die nützlichen Regenwürmer ziehen sich in tiefere Schichten zurück, während der Boden zunehmend an Fruchtbarkeit verliert.

Vorbildwirkung Während in der Natur kaum offener, ungeschützter Boden anzutreffen ist, entsteht in Gärten durch Bodenbearbeitung nur selten eine natürliche Streuschicht. Im Wald leben in der schützenden Schicht aus Moosen, Farnen und Gräsern unzählige Kleinstlebewesen.

Bei gemilderten Temperaturextreme, gleichmäßig feuchtem Boden mit geschützter Krümelstruktur gehen Asseln, Bodenpilze, Bakterien und Regenwürmer ihrer bodenverbessernden Tätigkeit nach. Im Frühling wartet dann ein lebendiger, ausgeruhter Boden auf die nächste Pflanzengeneration.

Mulchen – das vorsorgliche Abdecken des Bodens mit Pflanzenmaterial, diese Art der Düngung und des Boden-

schutzes lässt sich bis in die Kloostergärten des 8. Jahrhunderts zurück verfolgen, in denen Kompostieren noch ein Fremdwort war und Pflanzenreste nach der Bodenbearbeitung einfach liegen blieben. Bis heute bedeutet das Nahrung für wertvolle Bodenlebewesen und Regenwürmer, die bei ihrer Bodenbearbeitung zur Bildung wichtiger Ton-Humus-Komplexe beitragen, und die Bodenstruktur aufwerten. Der Boden bildet Humusschichten aus und bleibt dadurch locker. Diese Schicht schützt die Erde vor rascher Austrocknung bzw. Verkrustung und erhält ihre gleichmäßige Bodenfeuchtigkeit. Die temperaturausgleichende Wirkung ergibt eine wärmende Winterdecke für das fertile Bodenleben.

Eine Arbeitersparnis gibt es beim „Unkraut“-jäten, denn eine genügend hohe Aufschicht unterdrückt das

Aufkommen von unerwünschtem Wildwuchs. Samenunkräuter können sich nicht aussäen und Wurzelunkräuter lassen sich leichter entfernen. Der Pflegeaufwand reduziert sich wesentlich, selbst für aufwändig inszenierte Ziergärten.

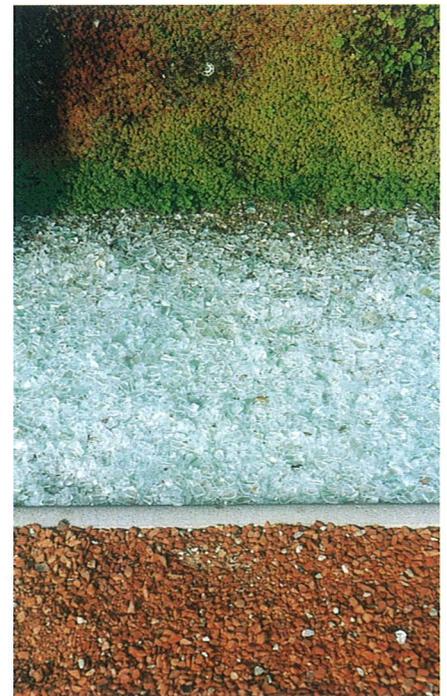
Viele Materialien eignen sich ausgezeichnet als Mulchmaterial. Mit Reisig, Bockerl oder Kastanien lassen sich vielfältige Muster und Flächen legen. Wird traditionell mit Kompost, Stroh, Laub und abgestorbenen Pflanzen gemulcht, können auch Flachsstroh, Holzhäcksel, Kakaoschalen, oder Rindenmulch verwendet werden. Die Firma öcocolor bietet beispielsweise einen Spielplatzbelag aus geschredderten, eingefärbten Holzhäcksel an, der keine Rindenanteile enthält. Ideal ist auch Rasenschnitt, der in vielen Gärten in großen Mengen anfällt aber sich weit weniger zur Kompostierung eignet.



Natürliche Mulchschicht aus Laub



Unverwüstlich und schön zugleich: Bockerl



Gestalten mit Glas- und Ziegelbruch

Rindenmulch eigentlich ein Abfallprodukt der Holzindustrie, gibt es in verschiedenen Strukturen von fein bis grob. Optisch hat solch eine Mulchschicht viel zu bieten: Die Gleichmäßigkeit in der Struktur und Farbe bringt Ruhe in manche Beetanlagen, in Wegebeläge oder dient als Fallschutz auf Kinderspielplätzen. Die Rinden von Fichte oder Kiefer kompostieren dabei rascher als die von Lärchen oder Pinien.

Vor der Ausbringung von Mulch sollte der Boden gelockert werden. Um richtig zu wirken, wird Rindenmulch etwa 5–7 cm dick aufgebracht. Um einem möglichen Stickstoffmangel durch die schnellere Kompostierung vorzubeugen, empfiehlt sich eine Stickstoffdepotdüngung, etwa mit Hornspänen.

Gemulcht werden können alle Gartenbereiche, sogar wenn sie kleinere Stauden enthalten. Das RAL-Gütezeichen „Rinde für den Pflanzenbau“ stellt die entsprechende Qualität, frei von wachstumshemmenden Stoffen und Insektizidrückständen, mit passendem pH-Wert und Salzgehalt sicher. Mindestens einmal im Jahr sollten die Bodenabdeckungen überarbeitet werden, Rindenmulch wird alle 1–2 Jahre erneuert.

Als ideale Unterlage für solcherart gestaltete Teppiche bieten sich Mulchfolien, diverse Vliese und Papier an, die zusätzlich ein Durchwachsen von nicht erwünschten Pflanzen verhindern.

Seit ein paar Jahren gibt es Feuchtmulch aus speziell aufgearbeiteten Holzfasern. In trockenem Zustand aufgebracht, quillt er nach erstem Wässern um das Fünffache auf und vernetzt sich zu einer festen Fasermatte, die neben Samen- auch Wurzelunkräuter unterdrückt und Schnecken abwehrt.

Nährstofflieferanten Auf den Nährstoffgehalt des gewählten Mulchs ist besonders zu achten. Zwar kann man im Sommer Dünger einsparen, nährstoffreicher Kompost und Rasenschnitt oder auch Kakaoschalen sind für die Wintermonate kaum geeignet. In der Ruhephase können Pflanzen die abgegebenen Nährstoffe nicht aufnehmen, die dadurch in den Boden ausgewaschen werden. Laub, Stroh, Holzhäcksel etc. sind die besseren Alternativen.

Nichtorganische Materialien geben im Gartendesign zunehmend den

Trend an. Gut ausgewählt betonen sie unterschiedliche Gartenbereiche, ob nun geometrisch oder unbeschwert asymmetrisch. Monochrome Flächen und die Wahl der richtigen Textur halten das Gartendesign schlicht. Durch die Vielfalt neuer verfügbarer Materialien lässt sich ein ansprechendes gestalterisches Grundgerüst verwirklichen. Die Bepflanzung wird dabei effektiv und spielerisch durch formales Design sowie geometrisch exakte Oberflächen ergänzt.

Farbiger Kies wurde schon in den Parterres und Knotengärten als reines Dekoelement verwendet. Materialien wie kleine Steine, lose geschütteter Kies oder Schotter verschiedenster Körnung dienen auch heute als edler und praktischer Bodenbelag.

Immer mehr Anhänger finden japanische Zengärten, in denen die typisch geharkten Ozeane aus Kies ausgesuchte Pflanzen umspülen.

Eine schimmernd funkelnde Alternative als Beetabdeckung bildet speziell behandelter Glasbruch. In zeitgenössischen Gestaltungen, wie jenen von Andrew Cao, werden so ganze Hügellandschaften der Natur nachempfunden. In außergewöhnliche Gärten von heute bildet man damit auch Formen vergleichbar mit Salzkegeln nach. Verschiedenfarbiger „Mulch“ aus Glasgranulat glänzt besonders in kobaltblau, flaschengrün oder kristall elegant aus Beetflächen hervor.

Eine kostengünstige Variante zur Flächenabdeckung aber insgesamt auch als begehrter Bodenbelag stellt der Einsatz von Ziegelbruch unter-



STYRIA PLANT
Der Pflanzenfachmarkt
für Wiederverkäufer

Tel: 03333/3737 Fax: 03333/3738
8273 Ebersdorf 209
www.styriaplant.at

schiedlicher Körnung und Farbnuancen dar. Der erdfarbene Farbeindruck harmonisiert dabei besonders gut zum Farbspiel der umgebenden Vegetation. Gemeinsam mit dem herbstlich gefärbten Laub bildet eine Oberfläche aus Ziegelbruch eindrucksvolles Farbenfeuerwerk.

Das Haupteinsatzgebiet von Lavagranulat liegt aufgrund seiner ausgezeichneten Wasserspeicherkapazitäten im Nahbereich von Baumstandorten. Insbesondere an städtischen Extremstandorten, etwa von Straßenbäumen, ist der Einsatz von Lavagranulat heute Stand der Technik. Neben der ansprechenden Oberflächenabdeckung bildet Lavagranulat eine ernstzunehmende Variante zu konventionellen Abdeckvarianten.

Text: Redaktion, Fotos: Beneš, Redeleit, Futter 



RENNER

STAUDENKULTUREN

office@renner-stauden.at

Fordern Sie unseren Katalog an!

Der führende Staudenbetrieb – mitten in Österreich · 5204 Straßwalchen/Salzburg

Telefon 00 43-62 15-82 13-0
Telefax 00 43-62 15-64 79

Das sichere Abenteuer

SPIELEN? – ABER SICHER!

Spielbereiche sollen nach gewissen Normen gestaltet und geprüft sein. Auf den ersten Blick wirken diese Richtlinien streng, bei näherer Betrachtung finden sich aber Freiräume für eine abenteuerliche Gestaltung.



Nicht überall ist spielen so sicher, wie auf dem Big Pet von Denis Santachiara in der Ausstellung *plastisch & fantastisch* (MAK Wien)

Die Entwicklung von Kindern ist durch ständiges Experimentieren, durch Suche nach Abenteuer und Nervenkitzel geprägt. Diese Suche kommt einer Entwicklungsaufgabe gleich, denn nur wenn das Kind an Grenzen kommt, ist es gefordert, diese zu überwinden und den nächsten Entwicklungsschritt zu machen. Kinder lernen Schritt für Schritt, ihr Risikoverhalten ihren Fähigkeiten anzupassen. Dazu braucht es aber Testmöglichkeiten. Ein in Watte gepackter Spielbereich ist dazu ungeeignet. Sehr wichtig ist die Entschärfung ernsthafter Verletzungsquellen, ein gewisses Restrisiko muss beim Spielen jedoch in Kauf genommen werden. Absolute Sicherheit ist nicht erstrebenswert und wäre auch nicht machbar. Leichtere Verletzungen wie Schürfwunden gehören zum Spielrisiko. Die Norm spricht hier vom Abwägen zwischen dem Spielwert eines Gerätes und dem Risiko. Allzu sichere

Geräte stellen überdies ein hohes Risiko dar, denn sie sind langweilig und fordern zum unsachgemäßen Bespielen heraus.

Normen legen Anforderungen an Spielgeräte fest, um BenutzerInnen bei voraussehbarer bzw. der Bestimmung entsprechender Nutzung des Spielgerätes vor nicht erkennbaren Gefahren zu schützen. Sie sind zwar im Unterschied zu Gesetzen und Bauordnungen großteils nicht verbindlich, aber ihre Einhaltung wird dringend empfohlen. Da sie dem letzten Stand der Technik entsprechen, werden sie bei Unfällen zur Klärung der Schuldfrage herangezogen.

Normen zur Planung und Gestaltung von Spielbereichen

- **EN1176 (1.–7.Teil):** Ausführung von standortgebundenen Spielgeräten. Für Gerätehersteller: Sonderanfertigungen, Angaben zur Pflege, Wartung und Prüfung von Spielgeräten.

- **EN1177:** Thema Fallschutz und seine Prüfung

- **ÖNORM B2607:** Hilfe bei der Planung von Spielplätzen

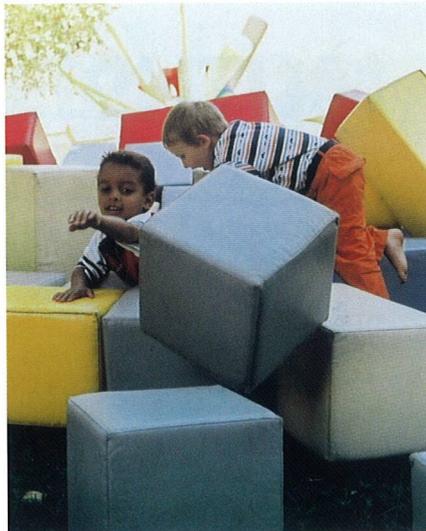
Pflege, Wartung, Prüfung Von Firmen hergestellte Geräte für öffentliche Spielplätze und Kindergärten sollten TÜV-geprüft sein. Dies entspricht einer einmaligen Eignungsprüfung für das Gerät. Mit der Aufstellung des Gerätes seitens der Firma haftet diese auch für die normgerechte Aufstellung vor Ort. Daher sollte man darauf achten, dass bei Selbstmontage immer die Montageanleitung durch die Lieferfirma erfolgt und die korrekte Aufstellung durch eine/n Mitarbeiter/in der Lieferfirma bestätigt wird. Firmen sind verpflichtet, Montageanleitungen sowie Anleitungen über den korrekten Einbau, die Pflege und Wartung des Gerätes und den Fallschutz anzugeben. Bei im Selbstbau hergestellten Elementen,

unabhängig davon, ob sie naturnah oder herkömmlich sind, empfiehlt es sich, unbedingt eine Abnahme durch den TÜV, ZiviltechnikerInnen oder gerichtlich beeedete Sachverständige vornehmen zu lassen.

● Weiters fordert die Norm eine jährliche Inspektion, die durch den Spielplatz-erhalter (zumeist die Gemeinde) zu veranlassen ist. Diese kann aber nur von Fachkundigen (TÜV, ZiviltechnikerInnen, gerichtlich beeedete Sachverständige oder befugte Firma) durchgeführt werden.

Gefährliche konstruktive Mängel

Um größere Verletzungen zu vermeiden, gibt die Norm EN1176 Konstruktionsregeln an. Diese gelten analog auch für naturnah gestaltete, beispielbare Elemente. Wenn ein Spielelement nicht normgerecht konstruiert ist, kann es je nach Bauart auch gefährliche Mängel aufweisen und zu schweren, auch tödlichen Unfällen führen. Da das Thema Konstruktion und Sicherheit in diesem Rahmen nur begrenzt behandelt werden kann, wollen wir nur die gefährlichsten, für Kinder nicht absehbaren, aber konstruktiv vermeidbaren Mängel aufzeigen. Im Folgenden geben wir Ihnen einen groben Überblick zu Material und Konstruktion von Spielelementen.



Vergrößertes Baukastenprinzip bei Commence a Construire, entworfen von Ettore Sottsass

● **Beim Material** sollte darauf geachtet werden, dass es keine scharfen Kanten aufweist. Im Sinne der naturnahen Gestaltung und aus ökologischen Gründen sollte unbehandeltem Holz gegenüber druckimprägniertem der Vorzug gegeben werden. Bei druckimprägniertem Holz sollte darauf geachtet werden, dass umweltfreundliche Verfahren angewandt werden, sonst stellt es bei der Entsorgung Sondermüll dar. Als unbehandeltes Holz im konstruktiven Bereich und in direktem Erdkontakt erlaubt die Norm Robinie (landläufig „Akazie“) und Eiche, da

beide eine ebenso hohe Lebensdauer wie druckimprägniertes Holz aufweisen.

● **Konstruktionen** müssen so stabil sein, dass sie von mehreren Kindern gleichzeitig gespielt werden können. Der Zutritt wird so dimensioniert, dass Erwachsene im Notfall eingreifen können.

● **Sicherheitsabstand** Spielgeräte müssen voneinander so weit entfernt sein, dass Kinder, die nicht an diesen Geräten spielen, ungehindert daran vorbeigehen können. Wie groß dieser Abstand ist, hängt von der Art des Gerätes ab. Starre, niedrige Elemente (z.B. Spielhaus oder Sitzbank) benötigen weniger Abstand als bewegliche bzw. hohe Spielelemente (z.B. Schaukel, Karussell). Als Mindestabstand bei niedrigen starren Elementen sollten 1,5 m vorgesehen werden. Der Sicherheitsabstand soll auch davor schützen, im Falle eines Sturzes vom Gerät auf ein anderes Element zu fallen. Da sich im Kindergarten im Regelfall mehrere Kinder gleichzeitig in der Nähe eines Spielgerätes aufhalten, ist die Einhaltung des Sicherheitsabstandes von besonderer Bedeutung. Wenn ein Spielgerät oder eine Spielfunktion aus mehreren Teilen besteht (z.B. das Springen von Hüpfplatte zu Hüpfplatte oder von einem Baumstumpf zum anderen) kann der Abstand auch geringer sein.



Auf scharfe Kanten, formschlüssige Verbindungen und vorstehende Teile sowie auf lebensgefährliche Fangstellen für den Kopf ist unbedingt zu achten.



Katz & Klumpp
GesmbH.

Holz für Garten, Park und Spiel

Spielgeräte-Gartenmöbel-Pergolen-Sichtschutz-Palisaden-Konstruktionshölzer



**Aktion
GALA
Mitglied**

Katz & Klumpp GesmbH.
A-9586 Fürnitz/Villach
Tel. 04257 / 21 31 - 0*
Fax. 04257 / 25 75
e-mail: office@katzklumpp.at
www.katzklumpp.at



Wir nehmen es sehr ernst, Mitglied bei GALABAU zu sein!

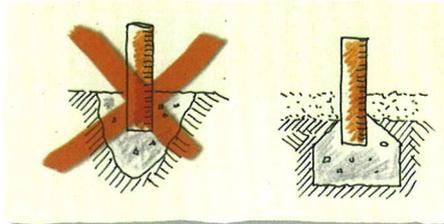
Für alle Mitglieder bei GALABAU gibt es beim Kauf von Produkten der Firma Katz & Klumpp einen speziellen **Mitgliederbonus**. Machen Sie mit bei der **„Aktion GALA Mitglied“**.

● **Fallschutz** Neben den Konstruktionsregeln sind Fallhöhe und entsprechender Fallschutz die wichtigsten Sicherheitsthemen. Innerhalb des vorhin genannten Sicherheitsbereiches ist ab 60 cm Fallhöhe ein entsprechender Fallschutz vorzusehen. In der Norm gibt es je nach Fallhöhe Vorgaben für die Art des Fallschutzes. Rasen ist als Fallschutz nur begrenzt zulässig, da er sich bei intensivem Bespielen stark verfestigt und zu hartem Erdreich wird. Als Faustregel lässt sich sagen, dass gut gepflegter Rasen bis zu einer Fallhöhe von einem Meter erlaubt ist.

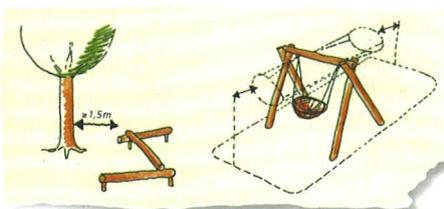
Gute falldämpfende Eigenschaften weisen lose Fallschutzmaterialien wie Rundkies, Rindenhäcksel und Fallschutzsand auf. Diese Materialien sind natürlich und im Sinne der naturnahen Gestaltung. Sie bedürfen allerdings der Pflege, da sie immer wieder weggespielt werden und somit zurückgeschaufelt bzw. nachgefüllt werden müssen. Daher sollte die Schichtdicke mindestens 50 cm betragen. Um die Lebensdauer zu erhöhen und um rasches Bespielen auch nach Regenfällen zu ermöglichen, sollte auf eine ausreichende Drainagierung geachtet werden. Rindenhäcksel verrotten nach einiger Zeit und müssen daher regelmäßig erneuert werden. Im Vergleich dazu ist Rundkies weniger pflegeintensiv und trocknet bei entsprechender Tiefe auch ohne Unterkonstruktion rasch ab. Damit er sich aber nicht verdichtet, muss runder Einkornkies in einem Bereich von 2–8 mm Korngröße verwendet werden. Das bedeutet, dass alle Körner gleich groß sein sollten. Entsprechend gesiebten Kies gibt es im



Looser Fallschutz wird im Vergleich zu Fallschutzmatten beim Aufprall weggeschoben



Fundamente müssen ausreichend überdeckt sein.



Im Vergleich der Sicherheitsabstand eines Balancierbalkens und einer Schaukel

Handel. Fallschutzsand sollte Sand ohne Lehmenteil sein (wie etwa Quarzsand), da er sonst zu rasch verklebt. Da Sand jedoch generell zum Verdichten neigt, muss er immer wieder aufgelockert werden.

● **Fallschutzmatten** Der Vorteil der losen Fallschutzmaterialien liegt darin, dass sie sich im Falle eines Sturzes verschieben. Hingegen kann es bei Fallschutzmatten bei einem Sturz, der z.B. durch Herausschleudern aus einer Rutsche oder einem Karussell entsteht, zu Hautabschürfungen oder verbren-

nungsartigen Verletzungen und zum Umkippen des Fußgelenkes kommen. Weitere Nachteile sind, dass sich leicht Stolperkanten bilden und bei der Entsorgung zunehmend Schwierigkeiten entstehen. Auf Beton- und Asphaltdecken hat diese Art von Fallschutz aber seine Berechtigung. Heute gibt es ihn fugenlos, mit bis zu 11 cm Schichtdicke (Berleburger Schaumstoffwerke). Es empfiehlt sich ein Zertifikat des Herstellers einzuholen, da es sehr unterschiedliche Qualitäten gibt und es somit hinsichtlich der Fallhöhe nicht unbegrenzt einsetzbar ist. Bei einem schrägen Aufprall auf Fallschutzmatten kann es zu Verletzungen kommen. Loser Fallschutz wird bei einem Aufprall einfach weggeschoben und dämpft damit die Bewegung.

Damit für unsere Kleinen das Spielen ein Vergnügen bleibt

Text und Zeichnungen aus: *Kinder-Garten-Buch* (Arch. DI Vesna Urlicic), Fotos: Ziegler (MAK)



Niederösterreichischer Naturgarten-Ratgeber Kindergärten

Herausgeber:
Amt der Nö. Landesregierung / Abt. RU 3
Tel. 02742/ 9005-15227
auf Anfrage

Unsere kleinsten Mitmenschen müssen – mit ihrem Körper und über die Sinne – die Welt erst kennen lernen. Naturnaher Gärten bieten ihnen optimale Lern- und Erfahrungswelten, die für ihre Entwicklung bedeutend sind und für einen Ausgleich zur technisierten Umwelt sorgen. Das Kindergartenbuch, für Kindergärten ins Leben gerufen, gibt Tipps und Anregungen für die Planung, Vorbereitung und Gestaltung naturnaher Kindergärten und zeigt beispielhafte Gärten aus Niederösterreich.



AUSTROPLAY

SPIELPLATZGESTALTUNG

Inh. Sabine Haider

- Holz und Stahlgeräte
- Spielplätze TÜV-geprüft
- Fallschutzbeläge
- Neu-Planung
- Parkbänke/Papierkörbe
- Montage
- Stadtmobiliar
- Sanierung von bestehenden Spielplätzen
- Fitnessgeräte für Außenanlagen

Büro & Schauraum, 1210 Wien, Brünner Straße 282, Tel.: 01/272 03 30
Fax: 01/272 03 30 10, E-mail: office@austroplay.at, www.austroplay.at

Firmenporträt Bieberle

FACETTENREICHTUM

Mit dieser Interviewreihe wollen wir Ihnen die Mitglieder unseres GALABAU Verbandes näher vorstellen.

WELCHE ARBEITSBEREICHE FÜLLT IHR BETRIEB AUS?

Unser fast fünfzigjähriger Betrieb, der aus einer Gärtnerei entstanden ist, deckt ein umfangreiches Spektrum von der Planung, Ausführung und Pflege von Hausgärten, über halböffentliche und öffentliche Plätze sowie Schul- und Kindergärten bis hin zum traditionellen Landschaftsbau ab.

Besonders die Steinarbeiten, die Anlage von Dachgärten, sowie von Schwimmteichen und Biotopen, die Errichtung von Bewässerungsanlagen oder die Baumpflege von Alleen bis zum ehrwürdigen Naturdenkmal sind der Firma ein großes Anliegen. Wichtig ist es jedoch, einen Park oder Garten so anzulegen, daß er nach ökologischen Gesichtspunkten eine naturnahe Einheit bildet und dabei trotzdem den Bedürfnissen des Menschen entspricht.

WAS WAREN FÜR SIE BESONDERE BERUFLICHE HERAUSFORDERUNGEN?

Aus gutem Grund stolz ist der Landesinnungsmeister des Burgenlandes (übrigens einer von drei, die aus dem Galabau kommen) Herr Bieberle auf die nur sechswöchige Bauzeit vom Umbrechen bis zur Bespielbarkeit für das gesamte Pappelstadion in Mattersburg, das in einer Kooperation mit den Firmen Stärk und Zehetbauer entstand. Ebenso bleiben die Landschaftsbauarbeiten bei einer Pflan-



Schaugarten der Firma Bieberle



Entspannung im klassischen Garten



Schwimmteich in Mörbisch

zenkläranlage im Wasserschutzgebiet, die zwar schon ein paar Jahre zurückliegt, bleibt die in diesem Zusammenhang erfolgte Pflanzung von 3000

Sumpf- und Wasserpflanzen ein unvergessliches Erlebnis.

INTERESSANTES ZUR ARBEITSTEILUNG UND GRÖSSE IHRES BETRIEBES?

In unserem Betrieb sind etwa 10–15 kompetente Mitarbeiter beschäftigt. Als Firmeninhaber übernehme ich neben der Sachverständigentätigkeit vorrangig die Koordination von Terminen und Baustellen. Zur gemeinsamen fachlichen Betreuung, Planung, Abrechnung und Aufmaß steht mir ein Landschaftsarchitekt hilfreich zur Seite. Die Planung erfolgt dabei EDV-unterstützt mit CAD und Dataflor.

BEVORZUGEN SIE BESTIMMTE MATERIALIEN?

Ich mag Materialien, die dem Zweck entsprechen und zur Situation passen. In unseren Schaugärten gibt es einige Anregungen dazu. Besonders gern arbeite ich mit Naturstein. Ich empfehle Bauherren mitunter auch praktische Details für später mit einzubauen: Etwa, wenn für einen noch jungen Baum zehn Jahre später eine Beleuchtung sinnvoll wird, die Leerverrohrungen dafür vorzusehen, um später unnötige Kosten zu sparen.

IHRE BERUFLICHEN WÜNSCHE AN DIE PRAXIS?

Leider ist die Gartengestaltung, wie wir alle wissen, egal ob privat oder öffentlich, einer der letzten Ausführungsschritte bei Bauprojekten. Unter früherer Miteinbeziehung der Grünplanung könnte man optimale Lösungen mit weniger Kostenaufwand und ein besseres optisches Erscheinungsbild erreichen.

Text: Redaktion, Fotos: Firma Bieberle



PLANUNG-AUSFÜHRUNG-PFLEGE
BAUMPFLEGE-GARTENTEICHE
BEWÄSSERUNGSANLAGEN

Gartengestaltung

Bieberle



7210 Mattersburg, Wiener Straße 26, Tel. 02626-620 06-0, Fax: 02626-6543210
E-Mail: office@bieberle.at, Internet: www.bieberle.at

Landschaftsbau
Ing. Alfred Bieberle

ABZUGSFÄHIGKEIT VON SPENDEN

Geld- und Sachspenden von Unternehmen an Katastrophenopfer sind ab der Veranlagung 2002 Betriebsausgabe, soweit sie der Werbung dienen. Diese gesetzliche Neuregelung erfolgt zwar unter dem Eindruck des Jahrhunderthochwassers, wird aber auch für sämtliche künftige Katastrophenfälle Geltung haben.

Neben bisher anerkannten Sachspenden aus dem Warensortiment des Unternehmers sind jetzt grundsätzlich auch Geld- und Sachspenden anderer Art (zugekaufte und gespendete Waren) als Betriebsausgaben abzugsfähig. Voraussetzung für die Abzugsfähigkeit ist jedoch die Erzielung eines Werbeeffects.

Von einem Werbeeffect wird dann auszugehen sein, wenn über die Spende medial in Massenmedien oder der Lokalpresse berichtet wird. Nicht von Bedeutung ist, ob eine „echte“ Werbeeinschaltung mit vergleichbarem Werbeeffect weniger kosten würde als die Spende.

Der Werbeeffect gilt auch als ausreichend, wenn er im Rahmen der Eigenwerbung des Unternehmens erreicht wird. Es genügt somit bereits der Hinweis auf die Spendenleistung des Unternehmers in Werbeeinschaltungen, auf Plakaten, in regelmäßigen Kunden- und Klientenschreiben oder in Weihnachtsschreiben. Schließlich ist der erforderliche Werbeeffect auch durch einen Hinweis auf der Homepage eines Unternehmens erreicht. Wir raten Ihnen, als Nachweis den Ausdruck der Homepage bzw. das Inserat zum Spendenbeleg zu heften.

Diese Aussagen gelten für Spenden an Hilfsorganisationen, katastrophenbetreffende Gemeinden, Direktspenden an Familien oder Einzelpersonen sowie an die betroffenen Arbeitnehmer des Unternehmers. Spenden von Privatpersonen können hingegen weiterhin nicht steuerwirksam abgesetzt werden.

Text: Mag. Alexander Komarek, LL.M.
 LBG Wirtschaftstreuhand
 www.lbg.at +43/1/531 05 - 0

Autotest

SMILEY ZUM VORSTEUERABZUG



Citroën C8 2.2 HDi

Nach der erfolgreichen Markteinführung des Xsara Picasso erneuert Citroën mit dem C8 die Oberklasse seiner Großraumfamilie und bietet nun ein komplettes Programm neuer Vans.

Die zweite Generation des Eurovans, ein gemeinsames Projekt von Fiat und PSA-Konzern (Peugeot/Citroën) ist um 28 cm auf 4,72 Meter gewachsen und entspricht nun hinsichtlich Raumangebot, Variabilität und Sicherheitsausstattung den aktuellen Kundenwünschen. Anders als bei den Vorgängermodellen hat man diesmal auf eine klare optische Markentrennung geachtet. Der Citroën bekam das „lächelnde Gesicht“, der Lancia den schildförmigen Kühlergrill, der Fiat wurde dem Stilo angepasst und der Peugeot hat die markenüblichen Front mit „Mandelaugen“. Die Heckansichten wurde durch stark unterschiedliche Leuchten besser unterscheidbar.

Für unseren Test haben wir ein besonderes Zuckerl ausgewählt. Die Version „Captain Chair“ mit insgesamt 6 Sitzen, basierend auf dem Ausstattungsniveau „Exclusiv“ und dem 94 kW starken 2.2 HDi Motor, will neue Komfortmaßstäbe setzen. Für das GALABAU Journal durften sogar Ledersitze nicht fehlen. „Exclusiv“ heißt in diesem Fall, dass so ziemlich alles serienmäßig an Bord ist, was in dieser Kategorie zurzeit machbar scheint. Der Innenraum wird durch eine modulare Klimaautomatik in vier Klimazonen geteilt, es gibt erstmals in dieser Klasse zusätzlich zu den Front- und Seitenairbags in der ersten Reihe Windowbags als schützendes Polster für die hinteren Passagiere. Durch Fern-

bedienung vom Fahrersitz oder über die Fernsteuerung lassen sich die beiden Schiebetüren bewegen, selbstverständlich mit Einklemmschutz. Alle hinteren Sitze sind längsverschiebbar, die Vordersitze drehbar und besonders feinfühlig elektrisch verstellbar.

Gemeinsam mit gut einstellbaren Armlehnen ist damit jeder Platz „Captain“-würdig. Die drei elektrisch öffnbaren Glasschiebedächer lassen den Innenraum luftig und freundlich erscheinen. Am modernen Cockpitdesign mit den mittig angeordneten Instrumenten, der zentralen Bedieneinheit auf der Schaltkonsole und dem Kontrolldisplay auf der Lenksäule gibt es wenig auszusetzen. Besonders hervorzuheben ist der knapp unter der Windschutzscheibe angebrachte Bildschirm.

Sämtliche Informationen können, ohne den Blick zu weit vom Verkehrsgeschehen abschweifen zu lassen, leicht abgelesen werden.

Unsere Motorisierungsvariante mit dem Vierzylinder 2,2-Liter Common-Rail-Diesel mit variabler Ladergeometrie und Partikelfilter macht den 1,8 Tonnen schweren C8 zu einem angenehmen Reisewagen. Dabei geht es nicht so sehr um Beschleunigungswerte als viel mehr um Reserven im mittleren Drehzahlbereich, die auch in unserem Test bei maximaler Belastung ein flottes Vorankommen ermöglichen. Akustisch ist der Dieselmotor auch bei Volllast sehr zurückhaltend, hier macht sich die solide Verarbeitungsqualität und die steife Karosserie mit dem hervorragend abgeschirmten Innenraum bemerkbar. Eine Verschiebung der Marktanteile im Vansegment zugunsten des C8 im Vergleich zum Vorgängermodell Evasion ist mit Sicherheit zu erwarten.

Daten: 4-Zylinder Common-Rail-Dieselmotor mit Abgasturbolader mit variablem Einlassquerschnitt. 94 kW/128 PS. (Max. Drehmoment 314 Nm bei 2000 U/min.) 5-Gangschaltung. Höchstgeschwindigkeit: 182 km/h, 12,6 s bis 100 km/h. 7,4 l auf 100 km. L/B/H 4726/1854/1752 mm. Anhängelast 1850 kg. Vorsteuerabzugsberechtigt.
 € 29.900,- bis 37.850,-

Text und Foto: Eduard Leichtfried



Baustoffe

VORSICHT BEI ZEMENT

Qualitätsarbeit beginnt mit der Wahl des richtigen Zements.

Will man nicht sprichwörtlich auf Sand bauen, kommt der Auswahl der Baustoffe eine Schlüsselrolle zu. Dementsprechend regelt die, seit April 2002 gültige, europäische Zementnorm EN 197-1 bereits 27 Zementarten! Da sie von Kiruna bis Palermo gilt, müssen in der neuen Zementnorm folglich auch die spezifischen Ansprüche und Gegebenheiten der jeweiligen Länder mit berücksichtigt werden.

Gerade in Österreich wird von Beton aufgrund der vorherrschenden Klima-, Umwelt- und Praxisbedingungen eine sehr hohe Leistungsfähigkeit und Wertbeständigkeit des Produktes erwartet. Um diese Erwartungshaltung auch erfüllen zu können, müssen österreichische Betone so zusammengesetzt

werden, dass sie gegenüber Frostangriffen oder verschiedensten Taumitteln beständig sind. Das Spektrum reicht dabei vom exzessiven Streusalzeinsatz auf betonierten Eingangsstufen vor der Haustüre bis zum Winterdienst auf Autobahnen. Eine falsche Auswahl der Betonausgangsstoffe und die daraus resultierenden Schäden erregen den gerechtfertigten Unmut der Betroffenen.

Weder dem Baustoffhändler, dem Betonhersteller, noch dem Hausbesitzer oder Verkehrsteilnehmer als Verwender und Konsument ist damit gedient. Aus diesen Gründen hat der für Beton zuständige österreichische Fachnormenausschuss den Einsatz von CEM IV und CEM V – aufgrund der hiesigen klimatischen Anforderungen an die Dauerhaftigkeit – nicht in die Betonnorm aufgenommen und sieht nur die Verwendung von in Österreich durch langjährige Praxiserfahrungen erprobten Zement

(dazu zählen CEM I, CEM II und CEM III-Zemente) vor.

Langlebige und wertbeständige Bauwerke tragen wesentlich dazu bei Kosten zu sparen. Je besser der Baustoff für den jeweiligen Einsatz ausgewählt wurde, desto langlebiger und kostengünstiger wird das Bauwerk. Alltägliche Bereiche müssen dauerhaft halten und den Anforderungen gerecht werden. Ähnliches gilt für Estriche, Stiegen und Wände. Dort müssen sowohl der Korrosionsschutz der Stahlbewehrung und damit die statische Sicherheit, als auch gegebenenfalls die Wasserdurchlässigkeit und die Dauerhaftigkeit des jeweiligen Bauteils sichergestellt werden. Bedenken Sie, dass im Schadensfall der Anwender das volle Gewährleistungsrisiko trägt. Das der Einsatz von CEM IV und CEM V-Zement in Österreich aufgrund der heimischen Witterung nicht vorgesehen ist, verdeutlichen österreichische Erfahrungen und die bestehenden gültigen Regelwerke für Zement und Beton. 

Text: Vereinigung Österreichische Zementindustrie
Tel. 011 714 66 81-0, www.zement.at

Hochfilzer mit neuem, schlagkräftigen Garten- und Landschaftsbauprogramm

Hochfilzer bietet ab sofort ein völlig neues Garten- und Landschaftsbauprogramm an. Dieses Programm beinhaltet ein komplettes, aber dennoch überschaubares Sortiment hochwertiger Maschinen für die Garten- und Landschaftspflege der international führenden Hersteller Yanmar und Agrimac, mit Geräten für den privaten, als auch den professionellen Anwendungsbereich.

Das Verkaufsprogramm umfasst neben Bodenhacken mit einem Leistungsspektrum von 2 bis 5 PS, eine Reihe von Mehrzweck-Einachsern. Diese sind mit Benzin- bzw. Dieselmotoren und einer Leistung von 6 bis 16 PS erhältlich. Selbstverständlich können alle Einachser in kürzester Zeit für andere Funktionen umgerüstet werden.

Die Geräte sind besonders wirtschaftlich und eignen sich sowohl für den Garten- und Landschaftsbau, die boden- und umweltschonende Rasen- und Grünflächenpflege, das Mähen von Steilhängen und Böschungen, die Straßen- und Arealpflege, die Öd- und Brachlandpflege als auch für den Winterdienst.

Von großer Bedeutung ist dabei natürlich auch ein komplettes Zubehörprogramm.

Angeboten werden:
Bodenhacke – Bodenfräse – Umkehrfräse – Kreiselegge – Mäheinrichtung – Schneefräse – Schneeräumschild – sowie eine Kehrvorrichtung.

Bestes für Garten- und Landschaftsbau!

YANMAR agrimac



Hochwertige Garten- und Landschaftspflege braucht vor allem eines: innovative Produkte, die beständig, vielseitig und von höchster Qualität sind. Deshalb sollten Sie sich jetzt über unser brandneues und umfangreiches Garten- und Landschaftsbauprogramm mit den Profi-Geräten von YANMAR und AGRIMAC informieren. Damit bieten wir für jedes Gelände das Beste für Garten und Landschaftsbau!

 **Hochfilzer**
Forst - Garten - Umwelt

A-6250 KUNDL, Weinberg 22 • Tel. ++43-5338-8405 • Fax ++43-5338-8405-32
email: info@hochfilzer.com • www.hochfilzer.com



GALABAUJournal

Gartenbaumesse Tulln

Trotz Hochwasser in nächster Umgebung war das Publikumsinteresse groß und die Stimmung gut. Nachdem unter größtem Zeitdruck (tagelanger Regen machte ein Arbeiten fast unmöglich) unser Messestand teilweise umgebaut werden musste, wurde doch noch alles rechtzeitig fertig. LH Erwin Pröll zusammen mit einer Delegation hochrangiger Politiker zeigten sich beeindruckt vom Messeauftritt des GALABAU-Verbandes.

Natürlich lud der Verband auch heuer wieder Mitglieder und Freunde zu einem gemütlichen Zusammentreffen am Messestand. Nur die Gelsenplage verschonte die fröhliche Runde nicht.



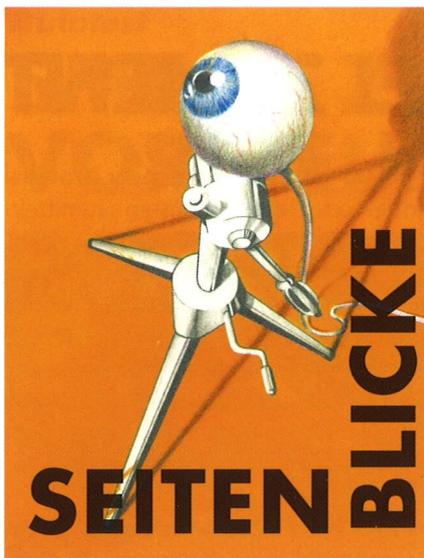
Obmann Geissler im Gespräch mit Bgm. Willi Stift



Japanfeeling mit Hilfe der Firma Wopfinger



Der neue begrünte ALCO-Pavillon in Tulln



GaLaBau Messe Nürnberg

Das schon Tradition gewordene Bratwürstelessen in Nürnberg lockte auch heuer wieder gut 50 GALABAU-Mitglieder in die historische Bratwurstküche. Bis Lokalschluss wurde gefeiert, neue Kontakte geknüpft und über Neuigkeiten der Messe diskutiert.

Nicht so gut kam dieses Jahr das Hotel Maritim weg. Reservierte Zimmer wurden ohne Vorwarnung einfach vergeben und ein GALABAU Mitglied musste gar € 50,- Kautions für Fernseher und Minibar bezahlen. Die Galabauer werden sich vermutlich gut überlegen, ob sie im Jahr 2004 wieder im Maritim nächtigen wollen oder doch die zahlreichen günstigeren Hotels in der nächsten Umgebung buchen werden.



Erholung in der Nürnberger Bratwurstküche

Floriade

Der GALABAU Verband Österreich war mit 21 Teilnehmern Mitte August auf einer Studienreise in Holland. Überwiegend nahmen an dieser Reise junge Unternehmer teil, die viel Fachinformation suchten. Schade, dass der holländische GALABAU Verband mit seiner großen Organisation uns bei der Auswahl der Fachbesuche nicht unterstützt hat. Über die Floriade und ihre Gestaltung ist schon viel diskutiert worden. Was uns als Galabauer auffiel, war der schlechte Pflegezustand der Stauden und einjährigen Bepflanzung und hier besonders einige Nationengärten. Eine Weltausstellung des Gartenbaues sollte zu jeder Jahreszeit in einem Topzustand sein. Es wurde offensichtlich versäumt, die Stauden rechtzeitig zu stützen. Soviel, dass auch der Herbstflor zur Geltung gekommen wäre. Da loben wir doch die bestens bewährten Pflege Wettbewerbe auf deutschen Bundesgartenschauen und hoffen, dass die IGA in Rostock es besser macht. (Text: Geissler)



Ungarns Tor zur Floriade



Österreichs Weine einmal nicht in flüssiger Form



Deutschlands schwimmende Gärten auf der Floriade

VERBANDS- NACHRICHTEN

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES GALABAU-VERBANDES

Diese findet heuer am 7. Dezember im Intercont Loipersdorf in der Steiermark statt. (Anreise am 6. 12.) Nachmittags sind Besuche bei den Firmen Bayer und Loidl und abends ein gemütliches Beisammensein geplant. Die Jahreshauptversammlung findet am Samstag statt, gefolgt vom gemeinsamen Mittagessen. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Anmeldungen bitte direkt an das Intercont zu richten. Nähere Informationen folgen in einer Extraaussendung an GALABAU-Mitglieder.

WINTERSEMINARE DER BUNDESINNING DER GÄRTNER UND FLORISTEN

Sporthotel Alpenland Maria Alm

18.-20. Jänner: Sachverständigen - Seminar (eingetragene Sachverständige)

21.-24. Jänner: Unternehmer-Seminar (Inhalte: deutsche Werbelinie Dr. Kurth) Historische Gärten als Betätigungsbereich für Landschaftsgärtner. Neues Umsatzsteuerrecht, Abfertigung neu, Firmenpräsentationen anlässlich Tullner Messe) Einladungen erfolgen Mitte November

WINTERZEIT – TRAININGSZEIT IM BILDUNGSZENTRUM GARTENBAU LANGENLOIS

Für GärtnerInnen aus GaLaBau-Betrieben, Gärtnereien mit GaLaBau-Segment sowie öffentlichen Gärtnereien veranstaltet der Bildungs- und Absolventenverband der Gartenbauberufe folgende Seminare:

20.-22. Jänner

Handhaben von Motorsäge und Freischneider

Inhalte: Gerätetechnik, Wartung, Pflege, Persönliche Schutzausrüstung; Rechtliche Rahmenbedingungen; Praktische Übungen (Trenn- und Fällschnitte), Produktpräsentation Fa. Husquarna Leitung: Ing. F.Rabl, J.Ginsthofer, DI F. Jäger, Ing. W.Wiltschko und J.Beneder BAV Mitglieder € 280,- /sonst € 336,-

16.-17. Jänner

12. Langenloiser Staudentage

Stauden für alle Generationen – fühlen, riechen, schmecken, schauen Leitung: C. Kreß, BAV – Mitglieder € 75,- Sonst € 90,-

11.-12. Februar

Fachkompetenz – Gartenpflege

Inhalte: Staudenpflege (C. Kreß), Düngung, Pflanzenschutz sowie Unkraut-

VERANSTALTUNGEN & EVENTS

TERMINE ÖSTERREICH

● Ausstellung Mendel Genius der Genetik

bis 21. Mai 2003
Abtei St. Thomas, Brunn
Tschechische Republik
Das Leben und Werk von Gregor Mendel (1822–1884), Abt der Augustinerabtei St. Thomas zu Brunn und Vater der klassischen Genetik.



● Jubiläumsausstellung

„175 Apfelsorten“ 7-17. Nov. 2002

HBLVA und Bundesamt für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg

● Eine Giftpflanzenkunde

4. November 2002
Urania, 8010 Graz, Burggasse 4/1

Ausgewählte Beispiele in ihrer kulturhistorischen völkerkundliche, historische und symbolischen Bedeutung ausgehend von der botanischen Klassifizierung und physiologischer Eigenschaften € 18,- Tel: 0316/82 56 88-0

<http://www.uranias.at>

E-Mail: uranias@uranias.at

● Natur im Garten, ORF 2

12. November 20¹⁵ Uhr, Universum Alfred Dorfer und Erwin Steinhauer in einer Gegenüberstellung des Gartenlebens aus ökologischer und aus „konservativer“ Sicht

gulation in öffentlichen und privaten Gärten (Ing. H. Windholz), Pflege und Revitalisierung von Rasenflächen (Ing. W. Sellinger), ÖNORM für Gartenpflegearbeiten (Prof. ÖkRat Ing. H. Eipeldauer, Formschnitt an Ziergehölzen (DI H. Beltz), Erziehungschnitt an Laubbäumen (Ing. J. Klaffenböck), Weinreben im Garten, Erziehung und Pflege (Ing. H. Traxler)

Mitveranstalter:

Gesellschaft Historischer Gärten, NÖ LLWK BAV Mitglieder € 100,-/sonst € 120,-

4./11. März

Praxisseminar Obstgehölze richtig schneiden

Inhalte: Schnittmaßnahmen während der Vegetationsruhe an Kern-, Stein- und Beerenobst. Schnitt Obstgehölze in Ertragsobstanlagen und Hausgarten,

INTERNATIONAL - MESSEN 2003

● **IPM Essen** 30. Jänner -2. Februar Internationale Pflanzen Messe

● **Haus-Garten-Freizeit** 15.-23. Feb. Leipzig

● **Fairway** 27. und 28. Februar München-Riem, 9. Golfplatz-Kongress mit Fachausstellung

● **Garten** 13.-16. März München-Riem, Verkaufsausstellung für Blumen- und Gartenfreunde

● **Grün im Raum** 19.-23. März Stuttgart, Fachausstellung für Leben und Arbeiten mit Grün

● **stone+tec** 29. Mai-1. Juni Nürnberg, Internationale Fachmesse für Naturstein und Natursteinbearbeitung

● **Demo Park Fulda** 15.-17. Juni Neue Freilandausstellung Maschinen-demonstrationen für Galabau

● **Gemeinde** 17.-20. Juni Bern, Fachmesse für öffentliche Betriebe und Gemeinden

● **ÖGA Oeschberg** 23.-25. Juni

● **Gafa Köln** 31. Aug.-2. September Internationale Gartenfachmesse für Einkäufer aus Handel und Industrie

● **hortec** 21.-23. September Karlsruhe, Die Technikmesse für den Gartenbau

Feuerbrand, Vorträge und praktische Schnittübungen (Ing. J. Leopold) BAV Mitglieder € 58,- /sonst € 70,- Jeweils begrenzte Teilnehmerzahl!

Geplante Seminare:

Jänner/Februar: Gärten planen Vom Gartentraum zum Traumgarten

10. Februar: Praxisbezogene Pflanzenverwendung im Hausgarten

Februar/März:

Stufen und niedrige Einfassungen Rasen-Seminar

Anfang März: Schneiden von Ziergehölzen

Nähere Informationen:

Tel. 02734/ 2106-14, Fax: -66

Email: bav.langenlois@asn.netway.at
www.bildungszentrum.at/gartenbau

FRIEDL

BETONWERKE

Seit über 40 Jahren beschäftigt sich die Firma Friedl mit der Herstellung von Baumaterialien. Der Schwerpunkt liegt bei der Herstellung von ÖNORM-Transportbeton, diversesten Bausteinen und einem umfangreichen Sortiment von Beton-erzeugnissen zur Gartenbefestigung (Pflastersteine, Stufen, Raseneinfassungen, Zäune, Platten).

● Die Gartensteinerzeugung in Weppersdorf

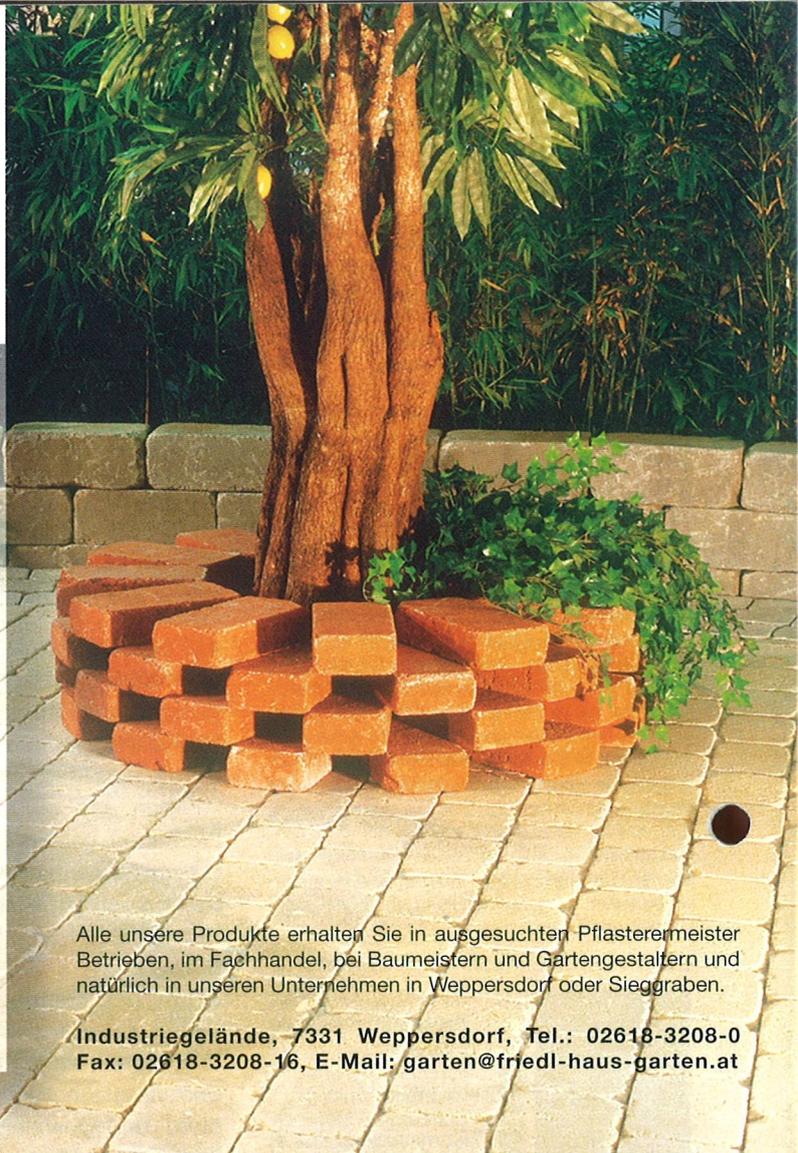
Modernste Technik ermöglicht die Produktion von Steinen in vielen Größen und Farbschattierungen.

● Das Betonwerk in Siegraben

ÖNORM-Transportbeton, Bausteine, Tonsteine, alles für ihren Rohbau aus eigener Produktion.

● Das Kieswerk in Theresienfeld

Kies ÖNORM-überwacht, und ÜA-zertifiziert als Rohstoff für die eigene Produktion und Verkauf.



Alle unsere Produkte erhalten Sie in ausgesuchten Pflasterermeister Betrieben, im Fachhandel, bei Baumeistern und Gartengestaltern und natürlich in unseren Unternehmen in Weppersdorf oder Siegraben.

Industriegelände, 7331 Weppersdorf, Tel.: 02618-3208-0
Fax: 02618-3208-16, E-Mail: garten@friedl-haus-garten.at

Arbeitsgemeinschaft Eigenheim



Mit 1. 1. 1993 wurde in der NÖ Wohnungsförderung das Förderungsmodell 1993 wirksam. Im Herbst 1996 wurde es aufgrund des großen Erfolges um 5 Jahre verlängert. Landeshauptmann a.D. Mag. Siegfried Ludwig, der den Wohnbau in seiner Amtszeit immer vorrangig und als ihm zugeordnetes Ressort persönlich betreut hat, hat sich zur Umsetzung dieser Förderung und weiterer Verbesserungen der Arbeitsgemeinschaft Eigenheim als Obmann zur Verfügung gestellt. Durch seine Unterstützung und unser jahrzehntelanges Know-how können wir Ihnen Informationen über geförderte Wohnungen in vielen Gemeinden Niederösterreichs geben.

Wohnungsinformation:

Tel. 02742/204-235, Frau Christalon, Montag bis Donnerstag 9–15, Freitag 9–12 Uhr

Vormerkungen nehmen nachstehend angeführte gemeinnützige Bauvereinigungen an:

Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft
3580 Horn
Zwettler Straße 1a
Tel. 02982/31 11

Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgesellschaft
1041 Wien, Paniglgasse 4
Postfach 196
Tel. 01/505 87 75

Kirchberg/Wagram
Bau-, Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft
1080 Wien
Feldgasse 6–8
Tel. 01/401 57-314

Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft
3100 St. Pölten
Rennbahnstraße 43
Tel. 02742/204-0

Gemeinnützige Bau-, Wohn und Siedlungsgenossenschaft
3100 St. Pölten
Rennbahnstraße 43
Tel. 02742/204-0

Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Aktiengesellschaft
2340 Mödling
Bahnhofplatz 1
Tel. 02236/44 800

Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft
1040 Wien
Karlgasse 14
Tel. 01/505 57 26

Gemeinnützige Donau-Ennstaler Siedlungs-AG
3500 Krems/Donau
Bahnzeile 1
Tel. 02732/83 3 93

NÖ Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft für Arbeiter und Angestellte
2344 Maria Enzersdorf
Südstadtzentrum 4
Tel. 02236/405

Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft
3820 Raabs/Thaya
Hauptstraße 5
Tel. 02846/7014

Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft reg. Gen. m. b. H.
2344 Maria Enzersdorf
Südstadtzentrum 2
Tel. 02236/441 78, 220 49

Gemeinnützige Gesellschaft m.b.H.
1120 Wien
Meidlinger Hauptstraße 11
Tel. 01/813 83 83

Gemeinnützige Baugesellschaft m.b.H.
2344 Maria Enzersdorf
Südstadtzentrum 4
Tel. 02236/405

Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsges.m.b.H.
5020 Salzburg
Plainstraße 55
Tel. 0662/43 75 21-0

Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft
1040 Wien
Karlgasse 14
Tel. 01/505 57 26

Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft
2340 Mödling
Bahnhofplatz 1
Tel. 02236/44 800